

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 2567

der Abgeordneten Lars Günther (AfD-Fraktion) und Kathleen Muxel (AfD-Fraktion)

Drucksache 7/7099

Wasser, Kalk und der Heinitzsee

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen der Fragesteller: Über 60 Jahre, von 1915 bis 1974, war der Heinitzsee in Rüdersdorf ein viel gerühmtes Naherholungsgebiet. Im Zusammenhang mit dem DDR-Wohnungsbauprogramm kam es zu einem erheblichen Anstieg des Kalkbedarfs und der See wurde trockengelegt, um die dortigen Kalkvorkommen besser nutzen zu können. Heute gehört dieser Bereich wieder zum Kalk-Tagebau. Ostbrandenburg ist immer wieder mit seinen Grundwasserkörpern, seinen Altlasten und den neuen industriellen Wasserabnehmern in aller Munde.

Frage 1: Wie wurde der Heinitzsee Anfang der 1970er-Jahre trockengelegt (wir bitten bei der Beschreibung um Quellennachweise und Erläuterung der Technik)?

Frage 2: Kamen bei der Trockenlegung für den damals ansässigen VEB Verfahren aus den USA zum Einsatz?

Frage 3: In welchen Archiven werden die entsprechenden Unterlagen aufbewahrt?

zu den Fragen 1, 2 und 3: Hierzu liegen der Landesregierung keine Erkenntnisse vor. Dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) wurden nach der politischen Wende keine zugehörigen Unterlagen oder Verzeichnisse übergeben.

Frage 4: Wie viel Kubikmeter Wasser müssen pro Minute abgepumpt werden, um den Heinitzsee heute weiterhin künstlich trockengelegt zu halten?

zu Frage 4: Um den Kalksteintagebau Rüdersdorf trocken zu halten müssen ca. 22 m³/min Grubenwasser gehoben bzw. gepumpt werden.

Frage 5: Wann hat das LfU für die Trockenlegung die letzte Umweltverträglichkeitsprüfung vorgenommen?

zu Frage 5: Zum Zeitpunkt der Trockenlegung des Heinitzsees gab es noch keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Zudem ist die UVP keine Prüfung, welche in regelmäßigen Abständen zu wiederholen ist. Unabhängig davon, wäre heute das LBGR und nicht das Landesumweltamt (LfU) für eine UVP-Prüfung die zuständige Behörde, da der Tagebau Rüdersdorf unter Bergaufsicht steht.

Frage 6: Wo findet die Grundwasserabsenkung statt?

Frage 7: Mit welchen Verfahren wird gearbeitet?

zu den Fragen 6 und 7: Siehe Antwort zu Frage 10.

Frage 8: Wohin wird das abgepumpte Grundwasser geleitet?

Frage 9: Wird das abgepumpte Grundwasser in der Region zurückgehalten?

zu den Fragen 8 und 9: Das gehobene und gepumpte Grubenwasser aus dem Tagebau Rüdersdorf wird in den Kriensee eingeleitet und damit über die regionale Vorflut in der Region gehalten.

Frage 10: Welche Auswirkungen hat das Abpumpen auf den gesamten Grundwasserkörper der Region?

zu den Fragen 6, 7 und 10: Das Entwässerungssystem besteht aus ca. zwölf Kilometer langen unterirdischen Strecken, durch welche das zur Trockenhaltung des Tagebaus gehobene Wasser abgepumpt wird.

Eine Beeinflussung der oberen Grundwasserleiter, mit Ausnahme der Oberflächengewässer, ist nur auf den Bereich der Kreuzbrückenspalte Nord und Süd, d. h. im nördlichen Bereich zwischen Kriensee und Tagebau und auf das Kesselseeareal unmittelbar südlich des Tagebaus, beschränkt. Der obere Grundwasserleiter, der sich im Niveau von +34,5 bis +40,5 m NN befindetet, wird nicht weiter als 100 m um den Tagebau herum beeinflusst.

Frage 11: Wer trägt die Kosten?

zu Frage 11: Die Kosten der Grubenwasserabsenkung und des Abpumpens trägt der Bergbauunternehmer, die CEMEX Zement GmbH.

Frage 12: Beabsichtigt die Landesregierung, dieses Kleinod im Berliner Umland wiederzubeleben?

zu Frage 12: Der Landesregierung sind keine Planungen zur Wiederherstellung des Naherholungsgebietes Heinitzsee bekannt.